

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Bästl,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Bogler, Inhabendant.
Rudolph Woffe und G. L.
Daube & Comp.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 83.

17. Oktober 1894.

Auf dem für die Firma **J. A. Hammer Söhne** in Pulsnik bestehenden Folium 131 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute verlaublich, daß Herr **Rudolf Leberecht Opitz** in Pulsnik als Mitinhaber der Firma ausgeschieden ist.
Pulsnik, am 10. Oktober 1894.

Königliches Amtsgericht.
Weise.

Bekanntmachung, Schöffen- und Geschworenen-Liste betreffend.

Nachdem vom unterzeichneten Stadtrath die nach der Verordnung des nach § 2 des Einführungsgesetzes zur Strafprozeßordnung für das deutsche Reich vom 3. Mai 1879 vorgeschriebene Urliste über die in hiesiger Stadt wohnhaften, zum Schöffen- und Geschworenen-Amte geeigneten Personen aufgestellt worden ist, wird auf die unter beigefügten gesetzlichen Bestimmungen hiermit mit dem Bemerken verwiesen, daß die Liste vom 16. October d. J. an acht Tage lang, also bis mit 25. October, zu Jedermanns Einsicht auf hiesiger Rathschreiberei ausliegt und innerhalb dieser Zeit etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit fraglicher Liste schriftlich oder zu Protokoll bei unterzeichnetem Stadtrath anzubringen sind.

Später eingehende Einsprüche finden keine Berücksichtigung.
Pulsnik, am 15. October 1894.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Gerichtsverfassung vom 27. Januar 1877.

- § 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.
- § 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind:
- 1) Personen, welche die Befähigung in Folge strafgerichtlicher Verurtheilung verloren haben;
 - 2) Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann;
 - 3) Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.
- § 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:
- 1) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
 - 2) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben;
 - 3) Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den letzten 3 Jahren von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben;
 - 4) Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind.
 - 5) Diensthboten.
- § 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden:
- 1) Minister;
 - 2) Mitglieder der Senate der freien Hansestädte;
 - 3) Reichsbeamte, welche jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können;
 - 4) Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können;
 - 5) richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
 - 6) gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte;
 - 7) Religionsdiener;
 - 8) Volksschullehrer;
 - 9) dem activen Heere oder der activen Marine angehörende Militärpersonen.

§ 34. Die Landesgesetze können außer den vorbezeichneten Beamten höhere Verwaltungsbeamte bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen.

§ 35. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen. Die Vorschriften der Paragraphen 32 bis 35 über die Berufung zum Schöffenamte finden auch auf das Geschworenenamt Anwendung.

Vorschriften des Gesetzes, Bestimmungen zur Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und über die Zuständigkeit der Gerichte in Sachen der nichttreitigen Gerichtsbarkeit enthaltend, vom 1. März 1879.

- § 24. Zu dem Amte eines Schöffen und eines Geschworenen sollen nicht berufen werden:
- 1) die Abtheilungsvorstände und vortragenden Räte in den Ministerien;
 - 2) der Präsident des Landeskonsistoriums;
 - 3) der Generaldirektor der Staatsbahnen;
 - 4) die Kreis- und Amtshauptleute;
 - 5) die Vorstände der Sicherheitspolizeibehörden der Städte, welche von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommen worden sind.

Donnerstag, den 25. Oktbr. 1894: Kraanmarkt in Radeberg.

Maßregeln gegen die Umsturzbeziehung.

Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß der vom Kaiser gewünschte energische Kampf gegen die Umsturzparteien schließlich auch zu einer Verschärfung und Ergänzung der gesetzlichen Maßregeln gegen die revolutionäre Propaganda führen wird, denn bei den meisten Parteien, welche zum Kampfe gegen den Umsturz sich zusammenscharen sollen, besteht dieses Verlangen. Von einigen extremen Parteimännern wird dieses Verlangen allerdings als ein Zeichen der Schwäche und Bequemlichkeit ausgelegt, indem man an Stelle des schwierigen Geisteskampfes gegen die Socialrevolutionäre und Anarchisten lieber den Strafrichter und Polizisten wirken lassen möchte. Diese Ansicht beruht indessen doch wohl auf einer dreifachen Entstellung oder Verkennung der Sachlage. Zunächst wird wohl der geistige und moralische Kampf gegen die Umsturzbeziehung der heutigen Gesellschaft nicht erspart bleiben, auch wenn schärfere Gesetze gegen diese Bewegung vom Reichstage beschlossen werden sollten. Dann kann aber auch vom patriotischen

wie vom staatsrechtlichen Standpunkte aus die Forderung erhoben werden, daß diejenigen Güter und Errungenschaften, auf welchen sich nach der Erfahrung von Jahrhunderten und auch nach den Sittengesetzen der Staat und die Gesellschaft am meisten stützen, auch einen besseren und deutlicher ausgeprägten Schutz gegen die Umsturtendenzen empfangen müssen. Was sind denn neben der Religion und dem Glauben an Gottes Sittengesetz die stärksten Säulen nicht nur des Staates und der Gesellschaft, sondern unseres Culturlebens überhaupt? Ohne Zweifel sind es die Ehe, die Familie und das erworbene Eigenthum. Diese drei den Staat erhaltenden Faktoren werden aber von den Socialrevolutionären theils versteckt und in raffinirter Weise, theils mit cynischer Frechheit angegriffen. Nun haben wir aber im Reichsstrafgesetzbuch gar keinen Paragraphen, welche diejenigen Angriffe, welche in Form von Aufreizungen, sozialdemagogischen Verdrehungen und Verdächtigungen gegen die Ehe, die Familie und gegen das Eigenthum täglich unternommen werden, besonders bestraft wissen will, bez. so zur Bestrafung heraushebt,

daß der einzelne deutliche Angriff auf die Einrichtung der Ehe, der Familie und des Eigenthums zur Rechenschaft gezogen werden kann. Der Paragraph 130 des Strafgesetzbuches, welcher sich mit den Aufreizungen und Friedensstörungen beschäftigt, heißt nur: Wer in einer, den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander aufhetzt, wird mit Gefängniß bestraft. Man sieht also, daß, wenn auch sonst Ehe und Eigenthum, Ehre und Leben sich des gesetzlichen Schutzes erfreuen, doch diejenigen Angriffe, welche in Form von Aufstachelungen und sozialdemagogischen Lügen gegen die Ehe, die Familie und das Eigenthum unternommen werden, einer strafgesetzlichen Ahndung nicht unterliegen. Im Hinblick auf den zerstörenden und verwirrenden Einfluß solcher Hetzen und Irlehren möchte wohl eine allgemeine Ergänzung des Strafgesetzes gewünscht werden, zumal man auf diese Weise nicht nöthig hat, ein Ausnahmegesetz zu schaffen.



Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnitz. Unser Wunsch, daß die Aufführungen von Kriegsbildern 1870/71 vor einem recht vollbesetzten Saale in Scene gehen möchten, hat sich erfüllt. Der Saal des Schützenhauses konnte am Sonntag Abend kaum die Besucher fassen, die sich eingefunden hatten, um der Vorführung des vaterländischen Schauspiels: „Der Krieg gegen Frankreich 1870/71“ beizuwohnen. Die Vorstellung war wirklich gut und der Eindruck einzelner Bilder vorzüglich. Die Darsteller, Mitglieder des hiesigen Militärgesangsvereins, lösten die ihnen gestellten Aufgaben ganz vortrefflich und gaben die ihnen zugefallenen Rollen lebenswahr wieder. Der Vortragende und Verfasser des Stückes, Herr Ulrich, nahm am Schlusse der Vorstellung Anlaß, in einer Ansprache der patriotischen Begeisterung, die die Anwesenden erfüllte, durch ein dreifaches Hoch auf unser Vaterland, Kaiser und König Ausdruck zu geben. Enthufsiastisch stimmte die zahlreiche Versammlung in dieses Hoch ein.

Pulsnitz. Nachdem bereits am Sonntage den 30. September der Herr Redakteur Welker aus Dresden im deutschen Reformverein zu Großrührsdorf einen ausgezeichneten Vortrag über „Sozialreform oder Sozialrevolution“ gehalten hat, wird nun genannter Herr, aufgefordert durch den hiesigen Reformverein, demnächst und zwar Sonntag, den 28. d. Mts. in Dorn ein gleiches Vortrag abhalten. Nach demselben wird Debatte stattfinden und ist somit auch den Herren von der Sozialdemokratie Gelegenheit geboten, dem Vortragenden gegenüber zu treten und ihre Ansichten denen der Antifemiten entgegen zu stellen.

— In Pulsnitz M. S. erlitt vor einigen Tagen ein kleines 2½-jähriges Kind durch eine auf dasselbe herabstürzende, brennende Petroleumhängelampe so bedeutende Brandwunden, daß es denselben nach Verlauf von 8 Tagen unter großen Schmerzen erlag. Das Kind war auf den Tisch geklettert und hatte an die Lampe geklopfen. Hierbei wurde dieselbe aus ihrem Halter gehoben, beim Umkippen explodirte das Petroleum und ergoß sich in brennendem Zustande über das Kind.

— Die diesjährigen Rekruten trafen jetzt bei ihren Truppentheilen ein, nachdem dieselben von der sogenannten Generalstellung bis zum letzten Sonnabend im Uelandsverhältnis gestanden haben. Es ist oft ein recht schwerer Abschied, mit dem die jungen Leute von Eltern, Verwandten, Freunden scheidend auf zwei Jahre strammen Dienstes im Waffenrocke. Aber der Rekrut ist heute schon ein gut Theil besser daran, als vor einigen Jahren, wenigstens bei der Infanterie währt der Dienst nur noch zwei Jahre. Manchem mag auch dieser Zeitraum noch als recht lang erscheinen, wenn er aus lieb gewordenen Verhältnissen heraustritt in eine neue unbekannte Umgebung. Bald aber überwindet die Elastizität und der frohe Muth der Jugend die Schwierigkeiten, mit denen alle Anfang verknüpft ist, und das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den Kameraden, wie auch das Bewußtsein, daß bei uns zweierlei Tuch, namentlich bei dem zarten Geschlecht, vor dem schlichten Rocke des Bürgers einen gewissen Vorzug genießt, entschädigt für manche Unannehmlichkeiten. Die zwei Jahre gehen schnell vorüber und dann ertönt selbstbewußt und aus viel vergnügterem Gemüth als am Sonnabend das Lied von dem Reservemann, der treu gedient hat seine Zeit.

— Seit der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen ist dem gesammten Schaffnerpersonale in Rücksicht auf den bevorstehenden Eintritt der winterlichen Jahreszeit von Neuem eingeschärft worden, daß Coupiren der Fahrkarten während der Fahrt auf die dringlichsten Fälle zu beschränken, damit Unglücksfälle vermieden werden. In der Hand des reisenden Publikums liegt es hauptsächlich, die genannte Behörde bei Durchführung dieser wohlgemeinten Anordnung auf das Wirksamste zu unterstützen, indem es die Fahrkarten zur Prüfung ohne jeden Aufenthalt bereit halten und somit die Beendigung des Coupirens vor der Abfahrt des Zuges ermöglichen.

— Sonntag, den 14. Oktober, feierte die freiwillige Feuerwehr zu St. Marien ihre 25-jährige Jubiläum. Zu demselben hatten sich die geladenen Deputationen der Wehren des Verbandes Kamenz (aus Pulsnitz war eine Deputation von 12 Mann vertreten) eingefunden. Nach vorausgegangenem Kirchengang und Platzmuss auf dem Klosterhofe, sowie Empfang fand Nachmittag 4 Uhr Paradeaufstellung der Jubelwehr, sowie Befestigung der Kirche unter Führung von Kameraden und Marsch in das Festlokal, hierauf Festtafel, Begrüßung der Festtheilnehmer durch den Hauptmann und Erlattung des 25-jährigen Thätigkeitsberichts durch den Schriftführer statt. Vom Bezirksverband Kamenz wurde der Jubelwehr ein prachtvoller Trinkkrug, von der Feuerwehr Buchwitz eine Botivafel überreicht. Dem Hauptmann der Mariensterner Feuerwehr war ein werthvoller Pokal vom Klosterprobst zum Geschenk gemacht worden.

Bautzen, 13. Oktober. Das königliche Ministerium des Innern hat durch hohe Verordnung vom 4. d. M. die Theilung der III. Klasse der landwirtschaftlichen Schule dahier in zwei Parallel-Klassen genehmigt und die Mittel zur Gewinnung der erforderlichen Lehrkräfte für eine weitere Klasse auf das Wintersemester 1894/95 bewilligt. Wie der Besuch unserer landwirtschaftlichen Lehranstalt in den letzten Jahren gezeigt hat, nimmt das Bedürfnis nach Fachbildung zwar langsam, doch stetig zu.

— In vorwegangener Woche sind vom konservativen Verein zu Bautzen 170 Listen mit 5500 Unterschriften der Petition betr. Abwehrmaßregeln gegen die Umsturzbestrebungen an den Bundesrath und Reichstag abgesandt worden. Bekanntlich schlichte die Petition der von dem Dresdner konservativen Verein veranstalteten Agitation an, welche insgesamt im Lande sehr zahlreiche Unterschriften gefunden haben dürfte.

Dresden, 16. Oktober. Gestern früh 6 Uhr 24 Minuten ist Se. Majestät der König mit Ihrer Königl.

Hoheiten Prinzen Georg und Friedrich August zu den Wermödorfer Jagden abgereist. Se. Majestät benutzte den Sonderzug bis in die Nähe der Bahnstation Borsdorf und begab sich von dort zur Jagd auf Rauhofen Revier. Nach Beendigung derselben begab sich der Monarch mit den Prinzen ins königl. Jagdschloß Wermödorf und nahm daselbst Wohnung.

— Von Sr. Majestät dem König erhielten die Angehörigen des verstorbenen Rittergutsbesizers und Mitgliedes der ersten Ständekammer, Herrn Alexis Belz auf Ramsdorf, nachstehendes Telegramm: „Tief erschüttert von dem so plötzlichen Hinscheiden meines alten treuen Freundes, spreche ich Ihnen meine innigste, herzlichste Theilnahme aus. Albert.“

Dresden, 16. Oktober. Nach aus Umkirch eingetroffener Meldung gedenkt Ihre Majestät die Königin heute von Umkirch nach Sigmaringen zu reisen.

Dresden, 16. Oktober. Morgen erhält eine neue Pieder Dresdens, die prächtige Trinitatiskirche, die offizielle Weihe. Mit der Planung des sich jetzt in seiner Anmuth zeigenden Gotteshauses hatte der Kirchenvorstand den Architekten R. Barth beauftragt, welcher die Pläne, soweit sie für den Beginn des Baues nothwendig waren, darunter auch Wertzeichnungen für Steinmetzarbeiten, fertigstellte.

— Der Portal-Mittelbau des kgl. Residenzschlosses an der Schloßstraße in Dresden naht seiner Vollendung. Schon erblickt man hinter den Rüstungen die beiden mächtigen Säulengruppen, die dem Thore eine imposante Wirkung verleihen. Man hofft Anfang November diesen Theil in seiner neuen Gestaltung freizulegen. Voraussichtlich ruhen dann die Schloßbauten für dieses Jahr. Erst im neuen Jahre wird mit der Weitergestaltung der Schloßstraßenfronte fortgeföhren werden, und zwar bis zum Georgenhor. Einen erfreulichen Beweis der Anerkennung dieser Dresdener Architektur im Ausland liefert der Wiener Kunstgelehrte v. Kitzow, indem er sagt: „Da hat ein kundiger Sinn verständnißvoll gewaltet und das im sechzehnten Jahrhundert Begonnene mit aller Pietät des neunzehnten zum Abschlusse gebracht. Die leichten, malerisch bewegten Formen der neuen Schloßfacade harmoniren vollkommen mit den übrigen Bauten, die den Platz begrenzen, mit der schlanken Hofkirche, dem Zwinger, dem Hoftheater und der Galerie.“

— Ueber ein neues und für unfehlbar geltendes Mittel gegen Diphtheritis, welches großes Aufsehen macht, das Dr. Vehringsche „Heilmittel“, werden jetzt vielfache Bestätigungen dieser Eigenschaft veröffentlicht. Es wäre in der That eine unschätzbare Wohlthat, wenn sich dieses bewährte. So sollen in der Wiener Charité bereits überraschende Erfolge durch Anwendung dieses Mittels erzielt worden sein. Bereits haben eine Anzahl Kreisverwaltungen und Behörden die Sache ins Auge gefaßt und Schritte gethan für allgemeine Einführung des Heilmittels, z. B. vom Wiener Gemeinderath, der eine namhafte Summe bewilligt hat. Auch im Stadtverordnetencollegium zu Dresden gelangte am Donnerstag Abend ein Antrag des Herrn Hofrath Dr. Osterloh auf Bewilligung von 4000 Mark Berechnungsgeld für Anschaffung des neuen Heilmittels zur einstimmigen Annahme.

— Der seit 33 Jahren bei der Frau verw. Kanzleirath Koitzsch in Dresden als Hausmädchen in Dienst stehenden Friederike Wilhelmine Köpfer ist vom königl. Ministerium des Innern das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

— Der Zusammenbruch eines der größten und waghalsigsten Häuserpekulanten Sachsens bildet in Dresden berechtigtes Aufsehen. Derselbe kaufte und taufchte in einer Reihe Grundstücke zusammen, welche den Eingeweihten ein gelindes Gruseln verursachte. Zur Zeit seines Höchstbesitzes war er Besitzer des „Musenhauses“, das gerichtlich auf eine halbe Million Mark geschätzt ist, des Etablissements „Weißer Adler“ und des „Weißer Schloßes“. Außerdem nannte er etwa 30 größere Häuser in Dresden sein eigen. Der Mann besaß kein oder doch kein nennenswerthes Vermögen und doch war er einer der größten Grundbesitzer Dresdens. Auf die Frage, wie dies möglich sei, erhielt man aus interessirten Kreisen zur Antwort, daß ein größeres Bankinstitut Zwickaus hinter ihm stehe. Jetzt scheint dasselbe den Spekulanten haben lassen lassen, denn fast tagtäglich bringen die Amtsblätter die Ankündigungen von zwangsweisen Versteigerungen einer Anzahl Häuser des Betreffenden. Unlängst wurde die Versteigerung von nicht weniger als sechs auf den Namen Christian Friedrich Lorenz einzutragenden Grundstücken angefündigt.

— Von der Sonntagsruhe erzählt das „Rochlitzer Wochenblatt“ folgende niedliche Geschichte: Ein biederer Handwerksmeister hatte am letzten Sonntag in seiner Werkstatt mit seinem Gesellen eine dringende Arbeit zu verrichten, was freilich im Hinblick auf die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe eine nicht ganz unbedenkliche Sache war. Um sicher zu gehen, gab der Meister seinem Lehrling, der seit Ostern bei ihm ist, den Auftrag, sich auf die Straße zu begeben, um zu sehen, ob kein Schutzmann sich in der Nähe befindet. Meister und Geselle machten sich an die Arbeit und waren gerade im besten Zuge, als nach zehn Minuten die Thür zur Werkstatt sich öffnet und der Lehrling mit den Worten erschien: „Meister, endlich habe ich einen gefunden!“ wobei er mit sichtlich Genugthuung auf einen ihm unmittelbar folgenden Schutzmann wies, der mit malitüsem Lächeln sein Notizbuch zog und dasselbe mit einem Eintrag, Uebertretung der Sonntagsruhe betreffend, bereicherte.

— „Meine Herren, hier ist geschlossene Gesellschaft“, rief der Vorsitzende eines lediglich aus Lehrlingen bestehenden, vor Kurzem in Zwickau gegründeten Vereins „Eichenbaum“ dem Obermeister und mehreren Innungsmeistern zu, als dieselben am Sonntag Nachmittag das Lokal betraten, in welchem die Herren Lehrlinge tagten. Die Meister machten jedoch kurzen Prozeß und verabreichten jedem der 18 Lehrlinge kräftige Ohrfeigen. Die Auflösung des Vereins vollzog sich auf diese Weise in äußerster, raschem Tempo. Die ausliegenden, von orthographischen

Fehlern strotzenden Vereinsstatuten fielen der sofortigen Vernichtung anheim.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Deutsche Warte“ schreibt: „Die sozialdemokratische Bewegung wird, soweit in ihr ein rein wirtschaftlicher Gedanke, der Gedanke des Kampfes gegen das Manchesterthum und die Alleinherrschaft des Kapitals als Kern versteckt liegt, unverfehrt von der stumpfen Schneide aller Gefängnisparagrafen der Welt, sich durchdringen und kühner ihr Haupt erheben. Ihre sozialen und politischen Bahndecken aber wird das Volk weit eher und weit besser erkennen, wenn keine Strafe politischen Charlatanen und geschäftigen Industrierittern die Märtyrerkrone aufsetzt. Durch welches Mittel wohl besser als durch die weitestgehende Freiheit können die extremen Parteien gezwungen werden, sich zu zeigen als Das, was sie sind, ihre Gründe bis zum letzten vorzubringen und so selbst zur Klärung und Hebung der politischen Begriffe und Entwicklung des Volkes beizutragen? Thatsache soll gegen Thatsache, Grund gegen Grund im vollsten Licht der Oeffentlichkeit stehen. Nur, wenn der Partei auch nicht der Schein eines Zwanges auferlegt wird, dann ist sie von der Entschuldigung der Bergewaltungung frei, dann wird ihren Irrthümern der Heiligenschein der Unwiderleglichkeit genommen.“ Wohl eine falsche Anschauung! (Siehe Beirartikel dieses Blattes.)

— Der Kaiser ist am Montag in Darmstadt eingetroffen und vom Großherzog am Bahnhof empfangen worden. **Darmstadt, 15. Oktober.** Der Kaiser begab sich Mittag nach dem Mausoleum und legte an der Grabstätte des Großherzogs Ludwigs IV. eine Blumenpende nieder. — Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die Berufung des deutschen Reichstages auf den 17. November bestimmt.

Berlin, 13. Oktober. Die Verhandlungen wegen Aufhebung des Bierbojkotts sind definitiv gescheitert. Nachdem in der heutigen Versammlung von Vertrauensmännern der Brauereien, der Saalbesitzer, der sozialdemokratischen Parteileitung und der Boycottkommission der Direktor Goldschmidt erklärt hat, die Brauereien seien bereit, die am 16. Mai entlassenen Arbeiter wieder einzustellen bis auf 33, die mit Namen genannt wurden, erklärte SINGER, die Boycottkommission könne nicht 33 Freunde auf der Strecke liegen lassen. Weitere Verhandlungen wurden aber fruchtlos abgewiesen.

Barzin. Die Priorin des Fräuleinstifts in Deutsch-Stolp, Eugenie v. Neckow, eine Jugendfreundin der Fürstin Bismarck, ist am Sonnabend hier gestorben. Die Fürstin ist sehr erschüttert, befindet sich jedoch sonst wohl. Professor Schweninger ist heute wieder von hier abgereist.

Barzin. Bei dem Erntefest, das am letzten Sonntag des September in Barzin abgehalten wurde, dankte Fürst Bismarck den Gutsleuten auf ihre huldigende Begrüßung mit folgenden Worten: „Kinder, ich danke euch für eure treue Arbeit auch in diesem Jahre. Gott hat uns eine gute Ernte wachsen lassen; nur hat er sie uns wieder zu sehr begossen. Ihr habt bei der Arbeit viel vom Wetter zu leiden gehabt. Ich habe euch dies Jahr nicht so oft auf dem Felde besucht, wie ich es in früheren Jahren that. Ich kann auch nicht mehr so viel gehen und reiten und bin doch Gott dankbar, daß ich bei meinem hohen Alter noch am Leben bin und ich kann jedem von euch wünschen, daß er eben so alt wird wie ich jetzt bin, nämlich 80 Jahre, und daß er ebenso wenig zu leiden hat wie ich. Ich freue mich doch, daß ich in meinem achtzigsten Jahre noch mit euch zusammen ein Hoch auf den König ausbringen kann!“ Nach einem dreimaligen Hoch fuhr er fort: „Nun dient ihm treu und bleibt schön gesund und geht eurem Vergnügen nach!“ Darauf wandte er sich an eine Gruppe der älteren Arbeiter und meinte: „Die meisten von euch tanzen wohl noch, na, ich tanze nicht mehr!“ Sodann brachte der Inspektor Westphal ein Hoch aus auf den Fürsten, die Fürstin und das ganze fürstliche Haus. Nochmals dankte der Fürst und sagte: „Herzlichen Dank, Kinder, für eure guten Wünsche und eure treue Arbeit.“

— In ganz Thüringen und den angrenzenden Gebieten sind am 8. Oktober heftige Gewitter, wie sie sonst nur der Hochsommer bringt, niedergegangen. Von allen Seiten treffen Meldungen über die in diesen Tagen ungewöhnliche Erscheinung und ihre an manchen Stellen verhängnißvollen Folgen ein. Bei Weida wurde ein älterer Mann von einem Blitzstrahl getödtet, auf einem Wege nach Erfurt ein Landwirth, den Frau und Sohn begleiteten, diese wurden nur betäubt. Auf der Flur von Gledben erschlug der Blitz den beim Ausnehmen von Kart feld beschäftigten Sohn eines Brauereibesizers. An verschiedenen Stellen hat der Blitz gezündet, in manchen Gegenden ist durch Hagelschlag großer Schaden entstanden.

— Das Schwurgericht zu Halle verurtheilte den Frauenmörder Wehstein nach sechsjähriger Verhandlung wegen zweifachen Mordes zum Tode und wegen zweifachen Mordversuches zu 15 Jahren Zuchthaus. Wehstein verharnte bei seinem Beugnen.

Strasbourg, i. E. Das Schloß Bergheim in Oberelsaß ist vollständig niedergebrannt. Die Bestkerin, die 70-jährige Wittwe des Arztes Bach, verbrannte dabei im Bett.

— Aus Eberfeld wird über folgenden Erpressungsprozeß berichtet: Der 13-jährige Volksschüler Walthers beobachtete eines Tages, daß sein Schulkamerad Karl S. in der Klasse seine Hausarbeit verbotenermaßen verbesserte und drohte, er wolle das dem Lehrer melden. Karl opferte sein Haarvermögen von 2 Bfg., damit Walthers schweige. Für diese geringe Belohnung konnte dieser sich aber nur für einen Tag verpflichten und er wiederholte am nächsten Tage seine Drohung. Karl zahlte jetzt 10 Pf. Da aber der Appetit mit dem Essen kommt, verlangte Walthers in den nächsten Tagen noch 15, dann 25, dann 50 Pf. und unter der verstärkten Drohung, daß er ihn jetzt auch wegen Bestechung anzeigen werde, weiter 1, 2,

3, 4, 5 und schließlich 6 Mark. Dieses Geld erwarb Karl auf unehrliche Weise, und dies war für den abgefeimten Waltherr ein neuer willkommener Drohungsgewinn. „Du hast Deinen Vater bestohlen und mich mit dem Gelde bestochen, jetzt kommst Du in die Besserungsanstalt, wenn ich es sage,“ raunte der kleine Vampyr seinem zitternden Opfer zu und zeigte ihm die bereits fertig geschriebene Anzeige an die Polizei. Das Opfer ließ sich weiter auspressen, zahlte noch 10, 15 und 20 Mark und stahl diese Beträge aus der Kammer des Vaters. Dieser, ein Wirth und Spezereihändler, witterte schon längst Diebe im Hause, dachte aber nicht an den dreizehnjährigen Sohn. Inzwischen will Karl von der Stiefmutter seines Schulgenossen aufgefodert worden sein, sofort 30 Mark zu schaffen, wenn er nicht verlagert werden wollte. Karl brachte auch noch dieses Opfer. Der Vater aber erwischte den Dieb und jetzt kam alles an den Tag. Die Folge war, daß Waltherr wegen fortgesetzter Erpressung und seine gewissenlose Stiefmutter, eine erst 17 Jahre alte Person, wegen Hehlerei unter Anklage kamen. Die Strafkammer verurtheilte die Hehlerin zu einem Monat Gefängniß und schickte den ganz mißrathenen und verführten Jungen in die Besserungsanstalt.

Holland. Amsterdam. Wie aus Berlin gemeldet wird, haben bei dem Verhöre eines abgesetzten Schullehrers, welcher bei einer Versammlung eine aufrührerische Rede gehalten hatte, im Gerichtssaale tumultuariöse Szenen stattgefunden. Als der Angeklagte am Schlusse seiner Vertheidigungsrede ausrief: „Es lebe die Anarchie“,

wollte sich ein Theil der Anwesenden auf ihn stürzen, während Andere ihm zu Hilfe eilten. Die Polizei mußte schließlich die im Gedränge Verwundeten schützen. Die Erregung war ungeheuer.

Belgien. Der Hauptanziehungspunkt der Antwerpener Weltausstellung, Alt-Antwerpen, war in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. Bei dem Brande sind fünf oder sechs Häuser dieses Theiles der Ausstellung gänzlich zerstört worden; die Häuser waren aus Holz und Steinpappe hergestellt. Die Erdgeschosse waren von Handelsleuten bewohnt, während in dem oberen Stocke die Kostüme zu dem „Einzuge Karls V. in Antwerpen“ aufbewahrt wurden. Diese Kostüme sind ein Raub der Flammen geworden. Menschen sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen. Die Ordnung wurde vom Militär aufrecht erhalten.

Russland. Warschau. Unweit der Station Toroscha ist ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung entgleist. Die Lokomotive und drei Waggons wurden zertrümmert. Acht Passagiere und zwei Schaffner wurden schwer verletzt.

Die ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Zaren halten an. Wer immer in seine Nähe kommt, soll erschreckt sein über sein Aussehen und seine Gemüthsstimmung. Er sieht so müde und abgespannt aus, wie jemand, der von schwerem Raufsch erwacht.

Frankreich. Man hat in Paris eine vollständige Akademie entdeckt, die sich zur Aufgabe gestellt hatte, den Taschendiebstahl in erfolgreicher Weise zu unterrichten. Die Polizei unterbrach eine ihrer Sitzungen durch ihr

Erscheinen und führte den Herrn Professor mit seinen sämtlichen fleißigen Zuhörern (jungen Burschen von 14 bis 16 Jahren) auf die Polizeiwache ab.

Turin, 12. Oktober. In Castelmuro sind infolge der Schneestürme der letzten Tage fünf Personen erstoren. — Veroneser und Mailänder Zeitungen bringen ganze Spalten über den ungeheuren Schneefall, der in der letzten Woche die Landstriche in den Vorarlpen heimgesucht hat. In Cammarata di Stabia, erreichte der Schnee die beträchtliche Höhe von 30 Centimetern, die Obstbäume sind durch die Kälte sehr geschädigt. Wir der „Piccolo“ von Cuneo meldet, sind die Militärbaracken am Colle del Mulo metertief eingeschneit. Seit Menschengedenken, schreiben die Blätter, hat es in dieser Jahreszeit in Italien nicht so stark geschneit und gefroren.

Das „Petit Journal“ hat 900000 Auflage und deshalb ist es bedenklich, daß gerade dieses Blatt fortwährend gegen Deutschland heßt. In seinen letzten Nummern führt es aus, daß wenn in einigen Jahren die deutsche Heeresorganisation durchgeführt sein wird, sie das wunderbarste und vollkommenste Kriegswerkzeug sein werde, welches je einem Feldherrn zur Verfügung gestanden. Ihre Hauptstärke sei die Gleichartigkeit des Menschenmaterials, die Schnelligkeit der Mobilisirung, die große Ueberlegenheit der ersten Feldarmeen über alle anderen europäischen Staaten, und hieraus zieht das „Petit Journal“ den politischen Schluß, daß Deutschland seine Friedensliebe Frankreich

(Fortsetzung in der Beilage.)

Flechten.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles Mögliche ausprobiert, viele Medizin und Salben gebraucht, aber Alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Hrn. Ed. Pabberg in Dortmund (Beschreibung des Leidens in meiner Schrift „die Flechten“) bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neu geboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Pabberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen.
Cölln (Aheimpfalz),
Elise Fisans.
10. Febr. 1893.
Gegen 50 $\text{\$}$ in Briefmarken versende obige Schrift franko. Ed. Pabberg, Verlagsbuchhandlung, Dortmund.

Corsets

in verschiedenen Ausführungen von 90 $\text{\$}$ an.

**Saxonia-Corsets,
Gesundheits-Corsets,
gestrickte Corsets**

in allen Weiten und gut passenden Façons empfiehlt billigt

Theodor Schieblich,

Obermarkt.

H. Kaiserauszug

(auch in Original = Weinwandfächchen 25 $\text{\$}$.)
Griesslerauszug,
Bäcker - Mundmehl,
Haidemehl etc.
empfehlen billigt

Gustav Häberlein.

Teltower Rübchen, Maronen,

Tafel - Feigen

empfehlen und empfiehlt
Eugen Brückner.

Schuhmachergehilfe

findet bei gutem Lohne dauernde Arbeit bei
Herm. Fischer,
Nabeberg, Birnaischestr. 35.

Einen Töpfer

auf 2. Scheibe sucht
Gustav Freiser, Töpferstr.
in Bischofswerda.

Schönes Flegeldrusch = Roggenstroh,

per Schock M. 21.— franco Hütte Moritzdorf
kauft

August Waltherr,

Glasbläsenwerke Moritzdorf.

Geschäfts - Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich die

Hufbeschlagschmiede

von Herrn Uder (früher Herr Aug. Peters) käuflich übernommen habe. Da ich mit allen vorkommenden Arbeiten, namentlich im Hufbeschlag gut vertraut bin, werde ich stets bemüht sein, einen Jeden mich Begehrenden gut und reell zu bedienen.
Hochachtungsvoll

Pulsnitz,
den 12. Oktober 1894.

Paul Grahl,
gepr. Hufschmied.

Circus Busch,

Dresden, Gerokstrasse (Blasewitzerstraße).

Täglich Abends 7 1/2 Uhr: Grosse brillante Vorstellung mit ausserwähltem Programm.

Auftreten der vorzögl. Künstler u. Künstlerinnen.

Vorführen und Reiten der vorzüglichsten Freiheits-, Spring- und Schulpferden.

Sonntags 2 grosse brillante Vorstellungen, 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Um 3 1/2 Uhr zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Für Herbst und Winter

ist mein Lager wieder auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle ich als ganz besonders billig und gut

Halbtuch, 3/4 breit, 75 und 80 Pf. Fertige Schürzen 50 Pf.,

Halblama für Kleider 28—70 Pf., Schultertragen in Blüsch, Astrachan

Lana, reine Wolle, zu Kleidern, und Krimmer,

80 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Kopfwahl und Capotten für Er-

Handtuchzeug 12 Pf., wachlene, 70, 80 Pf., 1—2 M.,

Bettzeug 20 Pf., Jagd - Westen, sehr preiswerth, in

Hemdentuch 20 Pf., sehr zu empfehlen, allen Größen,

Zulets, roth gestreift, 30—60 Pf., Strohhüte, neue Sendung, wie be-

Hemdenbarhent 18 Pf., kannt billig,

Tricot-Zailen 2—7 M., Corsets 80 Pf. bis 5 M.

fertige Barhent - Hemden für Glacé-Handschuhe für Herren und

Männer 1 M. 30 Pf. bis 2 M. Damen.

Die neuesten Farben in Winterkleiderstoffen.

Jaquettes, Capes, Wintermäntel,

nur neue Façons, zeichnen sich durch eleganten Sitz, dauerhafte Arbeit ganz besonders aus.

Große Auswahl vom billigsten Double - Jaquet bis zum feinsten Seal - Jaquet.

Von den wirklich billigen Preisen bitte meine verehrte Kundschaft sich zu überzeugen.
Otto Adler, Kamenz,
Topfmarkt.

Neue Preiselbeeren, Pflaumen, bosnische,

mit Zucker gesottet, empfiehlt
Gustav Häberlein.

Aepfel, amerikan., Ringäpfel

empfehlen
Gustav Häberlein.

Visitenkarten

liefert schnell, sauber
und billigst
die Buchdruckerei d. Bl.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz - Caramellen
bei Appetitlosigkeit, Magenweh u.
schlechtem, verdorbenen Magen.
In Pack. à 25 $\text{\$}$ zu haben in der
allein. Niederlage bei Gust. Häberlein.

Ein großer Hundemaulkorb

mit Marke 787
gefunden. Abzuh. Pulsnitz M. S. Nr. 17.
Ein Papagei zugeflogen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Sonntag Abend ist auf dem Schützen-

haus ein Regenschirm vertauscht worden.
Man bittet denselben ebendasselbst wieder
umzutauschen.

12- bis 24gäng. Gurtstühle

gesucht. Kaufmann.

Vinador

spanische Wein - Grosshandlung.
Director Import feinsten alter

Weine,

Malaga, Madeira, Marsala,
Sherry, Lacrimae Christi,
Portwein, roth u. weiß,
— Reinheit garantirt! —
Glasweiser Ausschank im

Restaurant Schützenhaus,
Alfred Schäfer, Pulsnitz.

Triumph-Wolle

aus den edelsten, feinen und zugleich
kräftigen Rammwollen, ist äußerst haltbar,
dabei sammetweich, filzt nicht und vermag
in jeder Hinsicht den höchsten Ansprüchen
zu genügen, welche an ein gutes Strick-
garn gestellt werden können.

Zu haben bei
Carl Benning,
am Neumarkt.

Dankagung.

Seit 2 Jahren litt ich an einem chronischen
Magencatarrh, verbunden mit den heftigsten
Brust- und Magenschmerzen. Mit häufigen
Kopfschmerzen, Uebelkeit, Noth zum Erbrechen,
Aufsteigen eines Knäuels zum Halse und
Verfärbung wurde ich vielfach geplagt.
Insolgedessen war ich sehr abgemagert. Die
Hilfe, die ich bei verschiedenen Aerzten nach-
gesucht, war vergebens. Da wandte ich mich
an den homöopath. Arzt Herrn Dr. med.
Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,
durch dessen Behandlung ich in 6 Wochen
vollständig geheilt worden bin. Seit dessen
Behandlung ist ein halbes Jahr verfloßen
und haben sich obenerwähnte Krankheits-
erscheinungen nicht mehr eingestellt. Auch habe
ich wieder ein gesundes Aussehen und kann
Alles essen und trinken. Sogar das Rauchen,
was für den Magen so schädlich ist, schadet
mir nicht. Dem Herrn Dr. med. Volbeding
spreche ich hiermit für seine erfolgreiche
Behandlung meinen Dank aus.
F. von Fal,
Postsecretär in Köln.

Stets frische Bier - Hefen

sind zu haben in der
Brauerei Pulsnitz.

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Italienische Weintrauben

empfehlen
Eugen Brückner.



Sigung

des land- und forstw. Vereins
zu Pulsnitz,

Sonntag, den 21. Okt., Nachm. 1/2 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vorträge über „Wiesenpflege u. Düngung“ und über „die Konservirung des Stalldüngers durch Superphosphatgyps.“
2. Besprechung verschiedener Eingänge.
3. Geschäftliches.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Homöopath. Verein, Ohorn.

Sonntag, den 21. d. M., Nachm. 3 Uhr,

Vortrag,

wozu auch Gäste willkommen sind.

Ballet - Gesellschaft de Pasqualis

aus Rom.

Im Gasthose zu Pulsnitz
M. S. findet nächsten Donnerstag, den
18. Oktober, ein

nochmaliges Auftreten

unter Mitwirkung der ganzen Stadt-
kapelle statt.

Billetts sind bei Herrn Kaufm. Fritsch
und Herrn Barbier Wid zu haben.

Anfang 8 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Wittwoch: Bahnhof.

Zur Kirmes- bäckerei

empfehle
vorzügliche Weizenmehle,

sowie

Zucker, Rosinen

und

garantirt rein gemahlene

Gewürze

zu billigsten Preisen und bitte bei Bedarf
mich gütigst berücksichtigen zu wollen.

Weißbach. Herm. Günther.

Wollene

Strickgarne,

Atletenwolle,

haltbarste, weiche, ergiebige Qualität,
bis jetzt von keiner anderen
in den Handel gebrachten Wolle über-
troffen.

melirte Wollen,

Schweißwolle,

Seidenwolle, Kameelhaar-
wolle,

Siderwolle

in verschiedenen Qualitäten, allen
Farben und Stärken, größtes Sor-
timent und Lager am Platze, empfiehlt
zu billigsten Preisen

Theodor Schieblich,

Obermarkt.

5000 Cigarren,

gute Sorten, sollen Sonnabend, den 20.
Oktober, von Vorm. 10 Uhr an, Lange-
gasse Nr. 5 gegen Barzahlung versteigert werden.
Carl Pefschke, Auktionator.

Wohnungs-Wechsel.

Allen meinen werthen Kunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß sich meine
Wohnung nicht mehr Kamenzersstraße, sondern untere Lange-
gasse in der früheren Damm-
Mühle befindet.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich höflichst,
dasselbe mir auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ulwin Prescher, Grünwaarenhandlung.

Steinfuhren.

Die Anfuhr von 50 bis 70 Mtr. Marschlagsteinen (Bruch auf dem Eierberge)
in der Gemeinde Böhmiß-Wollung sollen vergeben werden.

Hierauf Reflektirende wollen sich ehe baldigst beim Gemeindevorstand daselbst melden.

Obermarkt! Theodor Schieblich Obermarkt!

empfehlen

Socken, Strümpfe, Strumpf- und Sockenlängen in allen
Größen,

wollene Hosen und Hemden aller Dessins,

Leibchenhosen in Wolle, Vigogne und Baumwolle,

wollene Jagdwesten in allen Größen,

wollene Vorhemdchen für Erwachsene und Kinder,

wollene Kindermützen,

Capotten f. Kinder u. Erwachsene, prachtv. Neuheiten,
in Seide, Plüsch, Chenille u. Wolle,

Seidene, halbseidene u. wollene Tücher
in den prächtigsten Farbenstellungen,
für Herren, Damen und Kinder,

Kopf-Schwalz, Kopftücher, Taillentücher und Taillen-
Schwalz, größtes Sortiment in Seide, Wolle, Chenille und
Tricot,

Pulswärmer, Handschuhe, Schultertragen, Gummi-
Hosenträger u. s. w.

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Für die uns an unserem Hochzeitstage in so ehrender Weise
zahlreich dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen hier-
durch Allen den

herzlichsten Dank

Pulsnitz,

Richard Bachmann,

den 16. Oktober 1894.

Helene Bachmann,

geb. Hönicke.

DANK.

Rasch tritt der Tod den Menschen an! Am 10. Oktober verschied
schnell und unerwartet unsere geliebte, treusorgende Gattin und Mutter,
die theure Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Emilie Lunze, geborene Oswald,

in dem Alter von 43 Jahren, 11 Monaten.

Gross ist unsere Trauer, tief unser Herzeleid. Wohlthund in unse-
rem Schmerz war uns die liebevolle Theilnahme mitfühlender Herzen.
Innig danken wir dafür. Dank dem Krankenunterstützungsverein zu
Obersteina für das freiwillige Tragen der Entschlafenen zum frühen Grabe;
den Nachbarn, Freunden und Bekannten von Nah und Fern für das ehren-
volle Geleit und für die reichen Blumenspenden und dem Herrn Diakonus
Schulze für die göttlichen Tröstungen an der Stätte seligen Friedens.

O Du, die mir im Bunde siebzehn Jahre
Gleich einem Engel treu zur Seite stand,
Schon ruhest Du nun auf bekränzter Bahre,
Ach, welch' ein Leid an Deines Grabes Rand!
Schlaf' wohl! So ru' ich mit drei Mutterwaisen,
Noch danken wir für Deine Liebe Dir;
O möge Gott, wie uns sein Trost verheissen,
Uns führen jenseits einst zu Dir, zu Dir!

Obersteina.

Die tieftrauernde Familie Lunze.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Be-
gräbniss unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des Maurers

Emil König,

sowie für das freiwillige Tragen desselben von dem Unterstützungsverein
der Maurer und Zimmerleute zur letzten Ruhestätte, sagen wir hierdurch
unseren aufrichtigsten Dank.

Pulsnitz,

Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage.

Cravatten

aller Dessins
bei fortwährendem Eingang von
Neuheiten,

leinene, Gummi- u. Universalwäsche,
Oberhemden u. s. w.

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten
Preisen

Theodor Schieblich,

Obermarkt.

ff. Süsrahm- Margarine,

— beste Marke,
vorzüglich zum Backen geeignet, —
empfehlen

Gustav Häberlein.

ff. Kaiser-Auszug,

aus der Hofmühle-Blauen

empfehlen

Ernst Kretschmar.

Astrachaner Caviar,
Ural-
Braunschweiger Cerebelat-
wurst,
Frankfurter Brühwürste,
geräuch. Kal

empfehlen

Eugen Brückner.

Einige geübte

Näherinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

G. W. Müller.

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten

Kaiser's
Borst-
Bonbons

anerkannt bestes, im Gebrauch billigstes
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und
Verfälschung echt in Packeten à 25
in der Niederlage bei Gustav Häberlein.

Getragene

Winter-Heberzieher

billig zu verkaufen.

Carl Pefschke, Lange-
gasse 5.

Ehrenerklärung.

Die von mir gegen die Frau Peller,
geb. Gärtner, in Mittelbach ausgeprochene
Beleidigung nehme ich hierdurch als unwahr
zurück und erkläre, daß ich Frau Peller
als durchaus reell und rechtschaffen erachte.
Mittelbach, den 11. Oktober 1894.

Fr. Karoline König.

DANK.

Für die vielen Beweise herzlicher
Liebe und Theilnahme beim Begräb-
nisse unserer guten

Elsa

sagen wir Allen unseren herzlich-
sten Dank.

Pulsnitz M. S.

Reinhold Kenner
und Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Theilnahme beim Begräbniss
unseres so plötzlich und schmerz-
lich dahingeschiedenen Sohnes

Otto

sagen wir Allen unseren herzlichsten
Dank.

Pulsnitz M. S., d. 15. Okt. 1894.

Emil Lautenbach
und Frau.